EP-W-01-145-3

A – Was Wohlstand schützt

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

49. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
Karlsruhe, 23. - 26. November 2023

Antragsteller*in: Lisa Badum (KV Forchheim)

Änderungsantrag zu EP-W-01

Von Zeile 144 bis 150:
Atmosphäre CO_2 wieder entziehen. Intakte Ökosysteme sind unsere besten Verbündeten, denn vor allem Wälder und Moorböden sind natürliche ~~CO_2~~CO2-Speicher. Deswegen benötigen wir klare Regeln für die Landwirtschaft, den Humusaufbau, die Wiedervernässung von Mooren und die Aufforstung von Wäldern. ~~Gleichzeitig wollen~~Natürlichen Senken geben wir dem Vorrang vor technischen und wollen Zielvorgaben dafür deshalb klar voneinander trennen. Nur als Ergänzung dazu sollen die Potenziale technischer Negativemissionen wie die ~~CO_2~~CO2-Entnahme aus der Luft oder Bioenergie mit ~~CO_2~~CO2-Speicherung unter Einhaltung strenger Kriterien in der Anwendung ~~prüfen~~geprüft und an Pilotprojekten ~~evaluieren~~evaluiert werden. Die EU braucht – wie Deutschland – klare Ziele für das Erreichen von Negativemissionen, ohne diese gegen die Reduktionsziele des Emissionshandels zu handeln.

Begründung

Für Deutschland ist klar, dass wir spätestens im Jahr 2045 klimaneutral leben und wirtschaften müssen. Dafür muss unser Stromsystem schon im Jahr 2035 klimaneutral sein. Aber auch unsere restlichen energiebedingten Emissionen müssen Anfang der 2040er Jahre nahe Null liegen. Diese Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft muss dabei alle Aspekte der Nachhaltigkeit vereinen – ökologische genauso wie auch soziale und ökonomische Aspekte.

Für einige Prozesse, wie in der Zement- und Kalkindustrie, in denen weder Elektrifizierung noch Umstellung auf grünen Wasserstoff möglich sind, werden auch die Prozesse Carbon Capture and Storage (CCS) sowie Carbon Capture and Utilization (CCU), also die Abscheidung und Speicherung bzw. Nutzung von Kohlenstoffdioxid, eine Rolle spielen. Wir beobachten allerdings mit Sorge, dass in der energie- und industriepolitischen Debatte CCS und CCU zunehmend als Heilmittel für alle Probleme, mithin als Alternative zu Strategien zur Vermeidung von Emissionen gesehen werden.

Die Nutzung von CCS/U muss daher engen Standards folgen und kontinuierlich dahingehend evaluiert werden, ob der Stand der Technik weitere Emissionsminderungen durch effizientere Prozesse oder andere klimafreundlichere Technologien sowie umweltfreundlichere Minderungskonzepte als präferierte Lösung statt CCS/U ermöglicht.

weitere Antragsteller*innen

Felix Banaszak (KV Duisburg); Tessa Ganserer (KV Nürnberg-Stadt); Linda Heitmann (KV Hamburg-Altona); Michael Bloss (KV Stuttgart); Kathrin Henneberger (KV Mönchengladbach); Jan-Niclas Gesenhues (KV Steinfurt); Bettina Hoffmann (KV Schwalm-Eder); Harald Ebner (KV Schwäbisch Hall); Sven-Christian Kindler (KV Hannover); Armin Grau (KV Rhein-Pfalz); Jutta Paulus (KV Neustadt-Weinstraße); Malte Gallée (KV Bamberg-Stadt); Katrin Langensiepen (KV Hannover); Renate Künast

(KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Martin Distler (KV Forchheim); Kevin Klüglein (KV Coburg-Stadt); Timm Schulze (KV Bamberg-Stadt); Sarah Eisenberger (KV Bamberg-Land); Eva Günthner (KV Bamberg-Land); sowie 51 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.